

DIALOG · 2 PERSONEN · NATURALISMUS

Helene und Loth: „Lieber was Schönes jetzt!“

aus *Vor Sonnenaufgang* (1889) von Gerhart Hauptmann · IV. Akt (Ausschnitt)

Dauer: ca. 7,5 Min · Figur: w + m · 2 Personen · Spielalter: ca. 18–35 · Sprache: Prosa

Situation. Hauptmann, „Vor Sonnenaufgang“, soziales Drama (Uraufführung Berlin 1889). Ein Dorf in Schlesien: Die Bauernfamilie Krause ist durch Kohlefunde reich geworden und verwaorlost. Der Vater trinkt. Helene, die Tochter aus erster Ehe, wurde in einem Pensionat erzogen und fühlt sich fremd zu Hause. Alfred Loth, Sozialreformer und Journalist, besucht seinen Studienfreund Hoffmann, Helenes Schwager. Kurz zuvor hat Helene sich ihm offenbart. Jetzt suchen beide die Laube im Garten auf.

HELENE

In der Laube vorn, glaub ich ... *(Sie gehen durch das Pförtchen in das Gartenstückchen links vorn und in die Laube daselbst)* Es ist mein Lieblingsplatz. – Hier bin ich noch am ungestörtesten, wenn ich mal was lesen will.

LOTH

Ein hübscher Platz hier. – Wirklich! *(Beide setzen sich, ein wenig von einander getrennt, in der Laube nieder. Schweigen. Darauf Loth)* Sie haben so sehr schönes und reiches Haar, Fräulein!

HELENE

Ach ja, mein Schwager sagt das auch. Er meinte, er hätte es kaum so gesehen – auch in der Stadt nicht ... Der Zopf ist oben so dick wie mein Handgelenk ... Wenn ich es losmache, dann reicht es mir bis zu den Knien. Fühlen Sie mal –! Es fühlt sich wie Seide an, gelt?

LOTH

Ganz wie Seide. *(Ein Zittern durchläuft ihn, er beugt sich und küsst das Haar)*

HELENE

(erschreckt)

Ach nicht doch! Wenn ...

LOTH

Helene –! War das vorhin nicht Dein Ernst?

HELENE

Ach! – ich schäme mich so schrecklich. Was habe ich nur gemacht? – Dir ... Ihnen an den Hals geworfen habe ich mich. – Für was müssen Sie mich halten ...!

LOTH

(rückt ihr näher, nimmt ihre Hand in die seine)

Wenn Sie sich doch *darüber* beruhigen wollten!

HELENE

(seufzend)

Ach, das müsste Schwester Schmittgen wissen ich sehe gar nicht hin!

LOTH

Wer ist Schwester Schmittgen?

HELENE

Eine Lehrerin aus der Pension.

LOTH

Wie können Sie sich nur über Schwester Schmittgen Gedanken machen!

HELENE

Sie war sehr gut! *(Sie lacht plötzlich heftig in sich hinein)*

LOTH

Warum lachst Du denn so auf einmal?

HELENE

(zwischen Pietät und Laune)

Ach! .. Wenn sie auf dem Chor stand und sang ... Sie hatte nur noch einen einzigen, langen Zahn da sollte es immer heißen: Tröste, tröste mein Volk! und es kam immer heraus: 'Röste, 'röste mein Volk! Das war zu drollig da mussten wir immer so lachen wenn sie so durch den Saal 'röste! 'röste! *(Sie kann sich vor Lachen nicht lassen, Loth ist von ihrer Heiterkeit angesteckt. Sie kommt ihm dabei so lieblich vor, dass er den Augenblick benutzen will, den Arm um sie zu legen. Helene wehrt es ab)* Ach nein doch! Ich habe mich Dir Ihnen an den Hals geworfen.

LOTH

Ach! sagen Sie doch nicht so etwas.

HELENE

Aber ich bin nicht schuld, Sie haben sich's selbst zuzuschreiben. Warum verlangen Sie

(Loth legt nochmals seinen Arm um sie, zieht sie fester an sich. Anfangs sträubt sie sich ein wenig, dann gibt sie sich drein und blickt nun mit freier Glückseligkeit in Loths glücktrunkenes Gesicht,

das sich über das ihre beugt. Unversehens, aus einer gewissen Schüchternheit heraus küsst sie ihn zuerst auf den Mund. Beide werden rot, dann gibt Loth ihr den Kuss zurück; lang, innig, fest drückt sich sein Mund auf den ihren. Ein Geben und Nehmen von Küssen ist eine Zeit hindurch die einzige Unterhaltung – stumm und beredt zugleich – der beiden. Loth spricht dann zuerst.)

LOTH

Lene, nicht? Lene heißt Du hier so?

HELENE

(küsst ihn)

... Nenne mich anders ... Nenne mich, wie Du gern möchtest.

LOTH

Liebste!

(Das Spiel mit dem Küssetauschen und sich gegenseitig Betrachten wiederholt sich.)

HELENE

(von Loths Armen fest umschlungen, ihren Kopf an seiner Brust mit verschleierten, glückseligen Augen, flüstert im Überschwang)

Ach! – wie schön! Wie schön –!

LOTH

So mit Dir sterben!

HELENE

(mit Inbrunst)

Leben! ... *(Sie löst sich aus seinen Armen)* Warum denn jetzt sterben? jetzt ...

LOTH

Das musst Du nicht falsch auffassen. Von jeher berausche ich mich ... besonders in glücklichen Momenten berausche ich mich in dem Bewusstsein, es in der Hand zu haben, weißt Du!

HELENE

Den Tod in der Hand zu haben?

LOTH

(ohne jede Sentimentalität)

Ja! und so hat er gar nichts Grausiges, im Gegenteil, so etwas Freundschaftliches hat er für mich. Man ruft und weiß bestimmt, dass er kommt. Man kann sich dadurch über alles Mögliche hinwegheben, Vergangenes – und Zukünftiges *(Helenens Hand betrachtend)* Du hast eine so

wunderhübsche Hand. *(Er streichelt sie)*

HELENE

Ach ja! – so *(Sie drückt sich auf's Neue in seine Arme)*

LOTH

Nein, weißt Du! ich hab' nicht gelebt! ... bisher nicht!

HELENE

Denkst Du ich? ... Mir ist fast taumelig taumelig bin ich vor Glück. Gott! wie ist das – nur so auf einmal
.....

LOTH

Ja, so auf *ein-mal* ...

HELENE

Hör' mal! so ist mir: die ganze Zeit meines Lebens – ein Tag! – gestern und heute – ein Jahr! gelt?

LOTH

Erst gestern bin ich gekommen?

HELENE

Ganz gewiss! – eben! – natürlich! Ach, ach! Du weißt es nicht mal!

LOTH

Es kommt mir wahrhaftig auch vor

HELENE

Nicht -? Wie 'n ganzes, geschlagnes Jahr! – Nicht -? *(Halb aufspringend)* Wart'! – Kommt – da nicht *(Sie rücken aus einander)* Ach! es ist mir auch – egal. Ich bin jetzt – so mutig. *(Sie bleibt sitzen und muntert Loth mit einem Blick auf näher zu rücken, was dieser sogleich tut)*

HELENE

(in Loths Armen)

... Du! – Was tun wir denn nu zuerst?

LOTH

Deine Stiefmutter würde mich wohl – abweisen.

HELENE

Ach, meine Stiefmutter das wird wohl gar nicht gar nichts geht's die an! Ich mache, was ich will Ich hab mein mütterliches Erbteil, musst Du wissen.

LOTH

Deshalb meinst Du

HELENE

Ich bin majorenn. Vater muss mir's auszahlen.

LOTH

Du stehst wohl nicht gut – mit allen hier? – Wohin ist denn Dein Vater verreist?

HELENE

Verr... Du hast ...? Ach, Du hast Vater noch nicht gesehen?

LOTH

Nein! Hoffmann sagte mir

HELENE

Doch! ... hast Du ihn schon einmal gesehen.

LOTH

Ich wüsste nicht! ... Wo denn, Liebste?

HELENE

Ich ... (*Sie bricht in Tränen aus*) Nein, ich kann – kann Dir's noch nicht sagen zu furchtbar schrecklich ist das.

LOTH

Furchtbar schrecklich? Aber Helene! ist denn Deinem Vater etwas ...

HELENE

Ach! – frag' mich nicht! Jetzt nicht! Später!

LOTH

Was Du mir nicht freiwillig sagen willst, danach werde ich Dich auch gewiss nicht mehr fragen ... Sieh mal, was das Geld anlangt ... im schlimmsten Falle ich verdiene ja mit dem Artikelschreiben nicht gerade überflüssig viel, aber ich denke, es müsste am Ende für uns beide ganz leidlich hinreichen.

HELENE

Und ich würde doch auch nicht müßig sein. Aber besser ist besser. Das Erbteil ist vollauf genug – Und Du sollst Deine Aufgabe nein, die sollst Du unter keiner Bedingung aufgeben, jetzt erst recht! jetzt sollst Du erst recht die Hände frei bekommen.

LOTH

(sie innig küssend)

Liebes, edles Geschöpf!

HELENE

Hast Du mich wirklich lieb ...? ... Wirklich? ...
wirklich?

LOTH

Wirklich.

HELENE

Sag hundert Mal wirklich?

LOTH

Wirklich, wirklich und wahrhaftig.

HELENE

Ach, weißt Du! Du schummelst!

LOTH

Das wahrhaftig gilt hundert wirklich.

HELENE

So!? wohl in Berlin?

LOTH

Nein, eben in Witzdorf.

HELENE

Ach, Du! ... Sieh meinen kleinen Finger und lache nicht.

LOTH

Gern.

HELENE

Hast Du au-ßer Dei-ner er-sten Braut noch andere ge....?
Du! Du lachst.

LOTH

Ich will Dir was im Ernst sagen, Liebste, ich halte es für
meine Pflicht Ich habe mit einer großen Anzahl Frauen
...

HELENE

*(schnell und heftig auffahrend, drückt
ihm den Mund zu)*

Um Gott ...! sag' mir das einmal - später - wenn wir alt
sind nach Jahren - wenn ich Dir sagen werde: jetzt -
hörst Du! nicht eher.

LOTH

Gut! wie Du willst.

HELENE

Lieber was Schönes jetzt! ... Pass auf: sprich mir mal das nach:

LOTH

Was?

HELENE

»Ich hab' Dich -

LOTH

»Ich hab' Dich -

HELENE

»und nur immer Dich -

LOTH

»und nur immer Dich -

HELENE

»geliebt - geliebt Zeit meines Lebens -

LOTH

»geliebt - geliebt Zeit meines Lebens -

HELENE

»und werde nur Dich allein Zeit meines Lebens lieben.«

LOTH

»und werde nur Dich allein Zeit meines Lebens lieben,« und das ist wahr, so wahr ich ein ehrlicher Mann bin.

HELENE

(freudig)

Das hab ich nicht gesagt.

LOTH

Aber ich. *(Küsse)* ...